



**P**alliativmedizin ist nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin „die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer progredienten (voranschreitenden), weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr

therapie und Bestrahlung, die sie gut überstand, ging es ihr gut. Ihr Körper war jedoch voll mit Metastasen. Neben der Schulmedizin nahm sie auch eine homöopathische Behandlung in Anspruch. Sie fühlte sich gesund, konnte uneingeschränkt ihrem Beruf nachgehen. Bei den Kontrollen zeigte sich immer das gleiche Bild. Die Metastasen waren da,

## Palliativmedizin

auf eine kurative Behandlung anspricht und die Beherrschung von Schmerzen, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt“.

Schwere Erkrankungen wie fortgeschrittene Krebserkrankungen lassen uns immer wieder an Grenzen stoßen, wo wir mit aller ärztlicher Kunst, sei es Schulmedizin oder Komplementärmedizin, keine Heilung erreichen können und nur mehr palliativ die Patientinnen und Patienten in ihrer letzten Lebensphase begleiten können. Öfter habe ich erlebt, dass Patientinnen und Patienten nach der Behandlung einer Tumorerkrankung (Operation, Chemotherapie, Bestrahlung) sich gut erholten und für eine mehr oder weniger lange Zeit scheinbar gesund waren. Kam dann ein Rezidiv oder Metastasen, so war die Prognose fast immer sehr schlecht und die Krankheit schritt rasch voran. Sehr gut kann ich mich an eine Patientin erinnern, die an einem metastasierenden Mammakarzinom litt. Nach Brustamputation, Chemo-

veränderten sich jedoch nicht. Man sprach von einem Wunder. Die Krebserkrankung schlief sozusagen, und das über viele Jahre. Eines Tages jedoch bekam sie Lähmungserscheinungen. Es hatte sich eine neue Metastase im Gehirn gebildet. Die Symptome besserten sich zwar auf die homöopathische Behandlung, das Wachstum der Metastasen war jedoch nicht aufzuhalten. Und die Patientin verlor nach wenigen Monaten den Kampf gegen den Krebs.

Es ist bewundernswert, wie Patienten trotz schwerer Krankheit ihr Leben meistern. Meine besondere Hochachtung gilt der kürzlich verstorbenen Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, die bis zuletzt ihre verantwortungsvolle Tätigkeit im Parlament mit viel Umsicht ausgeführt hat. Jede und jeder hätte ihr gewünscht, dass sie die Krankheit besiegen möge. Doch leider war ihr das nicht gegönnt. Diese bemerkenswerte Frau und Politikerin wird als Vorbild einen sicheren Platz in der österreichischen Geschichte einnehmen.